



Landesverband
Baden-Württemberg e.V.
Regionalverband
Heilbronn-Franken

LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

Gute Pflege heißt für mich in erster Linie menschlich einfühlsame Pflege auf guten fachlichen Grundlagen. Eine solche Pflege achtet die Persönlichkeit der Pflegebedürftigen und geht auf ihre individuellen Bedürfnisse, Gewohnheiten und Fähigkeiten ein. Insbesondere aufgrund der bevorstehenden demografischen Entwicklung wird die Pflege in Zukunft eine immer größere Rolle in unserer Gesellschaft spielen. Die Zahl der hilfe- und pflegebedürftigen Menschen wird stark zunehmen und die Pflege- und Sozialpolitik vor große Herausforderungen stellen. Daher ist es mir ein großes Anliegen, die Pflegestrukturen in Baden-Württemberg auf- und auszubauen, so dass eine fürsorgliche und professionelle Betreuung und Versorgung der Menschen im Alter gewährleistet werden kann.

Der Grundsatz „ambulant vor stationär“ hat in diesem Zusammenhang für mich oberste Priorität. Es gilt, den Wunsch der Menschen zu respektieren, so lange wie möglich in ihrem Zuhause leben zu können. Um dem Rechnung zu tragen, müssen vor allem wohnortnahe ambulante Strukturen und Dienste geschaffen werden. Dabei soll auch das Zusammenwirken von professioneller Pflege und bürgerschaftlichem Engagement eine große Rolle spielen.

Bürgerschaftliches Engagement ist ein Ausdruck gelebter Solidarität. Der ASB unterstützt und fördert ehrenamtliches Engagement und verbindet dieses mit den Anforderungen einer professionellen pflegerischen Versorgung. Zu-

dem tragen die vielfältigen Betreuungs- und Unterstützungsangebote des ASB im ambulanten Bereich zu einer hohen Pflege- und Lebensqualität für die Menschen im Alter und bei Pflegebedürftigkeit im eigenen Zuhause bei. Durch diese Arbeit des ASB wird das Alter und Altern positiv gestaltet.

Deshalb möchte ich all den Helferinnen und Helfern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des ASB für ihr Engagement und den respektvollen Umgang mit den Menschen danken. Sie fördern die vorhandenen Potenziale und helfen denjenigen, die ihr Leben aus eigener Kraft nicht mehr selbstständig bewältigen können. Das verdient unsere Anerkennung und ist die Basis für eine Verbindung zwischen fürsorglichen und professionellen Pflegeleistungen auf hohem Niveau.

Katrin Altpeter MdL

Ministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren



INHALT

- _ Grußwort
- _ Wir bewegen was
- _ Adieu Zivildienst
- _ Musical-Besuch im Stuttgarter SI-Zentrum
- _ ASB Sommerfest in Sontheim
- _ Förderverein in Schwaigern gegründet
- _ Austausch mit Polen
- _ Das Portrait: Richard Klotz und Jan Wolf
- _ ASB Rettungsdienst-Kalender 2012



Auch im Rettungsdienst wurde gefilmt.

WIR BEWEGEN WAS

Unter dem Motto „Wir bewegen was. Sozial engagiert!“ zeigten 25 Schüler, was junge Menschen beim ASB bewegen. Im Rahmen ihrer drei Projektstage begleiteten die Heilbronner Mönchseegymnasiasten mit der Videokamera die Mitarbeiter des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken bei Ihrer täglichen Arbeit. Dabei entstand ein wunderbarer Kurzfilm darüber, was Menschen und insbesondere junge Menschen beim ASB täglich bewerkstelligen. Sei es im Behindertenfahrdienst, im Rettungsdienst und Krankentransport, in der Offenen Behindertenhilfe bei der Betreuung von jungen Menschen mit Behinderung oder in der ambulanten und stationären Pflege – in allen Bereichen wurde gefilmt, fotografiert, interviewt und hinter die Kulissen geschaut. Ein herzliches Dankeschön an die Projektteilnehmer des Mönchseegymnasiums für ihr außerordentliches Engagement und für ihre begeisternde Art, mit der das ASB-Team sie kennenlernen durfte.

Der Film ist in Kürze auf der Homepage des ASB unter www.asb-heilbronn.de zu sehen.

Katharina Faude



Moritz Klawitter ist der letzte Zivi im ASB Rettungsdienst.



Auch nach 20 Jahren noch in Kontakt: Franz Czubatinski und Jörg Bauer



Szene aus dem Musical „Ich war noch niemals in New York“.

ADIEU ZIVILDIENTST

Wenn Jörg Bauer heute sein Abitur gemacht hätte und nicht schon Ende der 1980er Jahre, vielleicht würde er gleich eine Ausbildung anfangen oder schnurstracks ins Studium gehen. Damals aber hatte er keine andere Wahl, als eine Unterbrechung als Zivildienstleistender einzuschieben. Bundeswehr kam für ihn nicht in Frage, also nahm er eine Stelle im Mobilien Sozialen Dienst des ASB in Heilbronn an und half alten Menschen, ihren Haushalt zu führen, las ihnen vor, brachte sie zu Bett und hielt manches Mal auch Nachtwache.

Verlust für die Gesellschaft

So fremd diese Aufgaben für viele junge Männer auch sind und so belastend manche Erlebnisse sein mögen, Jörg Bauer hat sie dennoch gerne übernommen und diese Zeit in sehr guter Erinnerung behalten: „Im Großen und Ganzen kam viel zurück.“ Er spürte Dankbarkeit bei denen, denen er im Alltag behilflich war, und er mochte es, an deren Lebenserfahrung teilzuhaben. „Gerade bei einem längeren Einsatz bekam ich viel mit von den Leuten, was sie erlebt haben, warum sie so geworden sind, wie sie sind.“ Es entstanden Brücken von Jung zu Alt und umgekehrt. Jörg Bauer brachte der Zivildienst vor allem aber eine Erkenntnis: Er begriff, dass er beruflich im Gesundheitswesen arbeiten möchte. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre und verschiedenen Zwischenstationen ist er heute Betriebsleiter der Klinik Löwenstein. Seinen Zivildienst möchte er nicht missen. „Ihn abzuschaffen ist ein riesiger Verlust für die Gesellschaft.“ Zum Bundesfreiwilligendienst, der den Zivildienst nach dem Aussetzen der Wehrpflicht ablöst, hätte er sich vermutlich nie gemeldet. Warum auch. Er hätte nicht gewusst, was er verpassen würde.

Bauer war einer von vielen Zivis, die Franz Czubatinski, stellvertretender Geschäftsführer des ASB Regionalverbandes

des Heilbronn-Franken, in seiner Zeit als Einsatzleiter im Mobilien Sozialen Dienst betreut hat. Immer wieder hat er beobachtet, wie sich diese Monate als Berufsfundungsjahr für die jungen Leute bewährten und wie sich neue Interessen herauskristallisierten. Persönlich erging es ihm genauso: „Ich hatte gar kein Ziel, bevor ich 1968 meinen Zivildienst anfang.“ Zuerst im Heilbronner Krankenhaus, später als Betreuer bei der Evangelischen Stiftung Lichtenstern. Danach wusste er, wie es weitergehen sollte: Abitur nachholen und Pädagogik, Soziologie und Psychologie an der Universität Heidelberg studieren.

Erste Berufserfahrungen

Die Begleitung der Zivis beim ASB, wo sie seit Anfang der 1970er Jahre im Rettungsdienst eingesetzt werden, war für Czubatinski immer auch ein Stück Jugendarbeit: Die jungen Männer sammelten erste Erfahrungen im Berufsleben und mussten oft erst Selbstverständlichkeiten lernen, wie pünktlich zu sein oder sich bei Krankheit abzumelden. „Diese Zeit hat mein Leben bereichert“, sagt er rückblickend. Und immer wieder sind einige Zivis dem ASB treu geblieben. So wie Moritz Klawitter, der derzeit im Rettungsdienst eingesetzt ist und Krankentransporte begleitet, wenn ältere Menschen zur Dialyse gebracht werden müssen, ins Krankenhaus oder zum Arzt. Wenn er im September aufhört, kommt für ihn kein Nachfolger mehr. Klawitter bleibt wahrscheinlich beim ASB und lässt sich zum Rettungsassistenten ausbilden, um die Zeit bis zum Beginn seines Medizinstudiums zu überbrücken. Er ist nur ein Beispiel dafür, warum Czubatinski den Zivildienst auch als Rekrutierungsfeld für die Wohlfahrtsverbände bezeichnet. Mit dem Ende des Zivildienstes muss sich das im neuen Bundesfreiwilligendienst erst noch entwickeln.

Suse Bucher-Pinell

MUSICAL-BESUCH „ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK“

DIENSTAG, 8. NOVEMBER 2011
ABFAHRT:
15.00 UHR AB HEILBRONN

AUCH FÜR ROLLI-FAHRER

- Bummel durch das Stuttgarter SI-Centrum
- Abendessen in der Hausbrauerei Schlossturm
- Musical „Ich war noch niemals in New York“
Platzkategorie 2 oder 3

Rückfahrt: ca. 22:00 Uhr

Abhol- und Bringdienst zum Bus in Heilbronn über den ASB Behindertenfahrdienst ist möglich.

Kosten inkl. Busfahrt und Musical:
PK 3: 80 € pro Person
PK 2: 100 € pro Person
75 € bzw. 95 € für ASB-Mitglieder und ASB-Mitarbeiter

Anmeldeschluss: 4. Oktober 2011



Für nähere Informationen und zur Anmeldung wenden Sie sich bitte an:

Katharina Faude
Tel.: 07131/97 39 - 155
Mobil: 0162/24 24 481

Carmen Wolf
Tel.: 07131/97 39 - 161
Fax: 07131/97 39 - 390
E-Mail: info@asb-heilbronn.de
www.asb-heilbronn.de



Norwegischer Lachs vom Kohlegrill.



Die Gründungsmitglieder des neuen Fördervereins.

FEIERN MIT GUINNESS, LACHS UND DALE WILDE

„Sláinte!“ rief Dale Wilde und prostete den Bewohnern und Gästen des ASB Pflegezentrums Sontheim mit einem Glas Guinness zu. Denn auf dem diesjährigen Sommerfest der Senioreneinrichtung des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken stand alles unter der grün-weiß-orangen Flagge Irlands. Bei Sonnenschein, liebevoller Dekoration im landestypischen Stil und der tatkräftigen Unterstützung durch das Team des „Folk-im-Schlosshofes“ begann das Fest am frühen Nachmittag mit allerlei Leckereien: Von original Irish Coffee, Guinness vom Fass über Erdbeer-Sektbowle bis hin zu diversen Kuchen, Fleisch und Wurst vom Grill und einem bunten Salatbuffet war für jeden Geschmack etwas dabei. Das kulinarische Highlight war der frische Lachs, der auf Holzbretter befestigt am Feuer gegrillt wurde und mit Ofenkartoffeln und Sauerrahm ein echter Genuss war.

Auch die ASB-Mitarbeiter feierten mit

Mit lustigen Anekdoten, klassischen Tönen aus Irish und Scottish Folk und einer charmanten Moderation begeisterte die stimmungsgewaltige Schottin Dale Wild ihr Publikum. Auch für die Mitarbeiter des gesamten ASB war es Zeit zum Feiern. Aus allen Pflegeeinrichtungen und Abteilungen wie ambulante Pflege, Behindertenhilfe und Rettungsdienst fanden sich die Mitarbeiter im Anschluss an das Bewohnerfest im Garten des ASB Seniorenzentrums ein. Auf Einladung der Geschäftsführung, Rainer Holthuis und Franz Czubatinski, fand ein gelungenes Sommerfest einen stimmungsvollen Ausklang. Vorausgegangen war eine intensive und liebevolle Vorbereitungszeit insbesondere durch die stellvertretende Heimleiterin Bettina Reichert und ihrer Kollegin Julia Stang. Besonderer Dank geht auch an das Team des „Folk-im-Schlosshofes“ für die helfenden Hände.

Katharina Faude

FÖRDERVEREIN GEGRÜNDET

2008 wurde in Schwaigern das ASB Haus für Pflege und Gesundheit eröffnet. Rasch etablierte sich die Senioreneinrichtung mit integriertem Therapiezentrum im Ort. Die Idee einiger Angehörigen, die gute Situation im Haus zusätzlich zu unterstützen, stieß sofort auf offene Ohren.

Altenhilfe fördern

So nahm es Bürgermeister Johannes Hauser in die Hand, einen Förderverein ins Leben zu rufen. Als „Förderverein Haus für Pflege und Gesundheit Schwaigern e.V.“ will man die Arbeit im Heim unterstützen. Spontan haben sich zur Gründungsversammlung 17 Bürger eingefunden, die es sich zur Aufgabe machen wollen, die Altenhilfe weiter zu fördern. Geholfen werden soll vor allem dort, wo die Heimleitung keine Mittel für besondere zusätzliche Angebote oder Anschaffungen hat.

„Wir wollen vor allem auch ideelle und finanzielle Unterstützung bieten“, so Bürgermeister Johannes Hauser, der zum ersten Vorsitzenden des Fördervereins gewählt wurde. Zum Team gehören als zweiter Vorsitzender Werner Krummrein, als Schriftführer Karl-Heinz Seußler und für die finanzielle Seite ist Apotheker Stefan Walz verantwortlich. Als Beisitzer kümmert sich Gabi Woldt um Feste und deren Organisation, Peter Heck um die Suchtbereiche sowie Rektorin Sybille Brandl um die Kooperation zwischen Schulen und dem Pflegeheim. Einen weiteren wichtigen Part übernimmt Ingrid Kuczera, die einen Besuchsdienst mit Ehrenamtlichen für die Heimbewohner aufbauen möchte. Als Rechnungsprüfer konnten Dr. Edina Rechendorf und Anneliese Schett gewonnen werden.

Mitgliedsanträge sind beim Bürgermeisteramt, in der Stadtapotheke oder im Pflegeheim erhältlich.

Text und Bild: Claus Rehder, Schwaigern

AUSTAUSCH MIT POLEN

Herzlich willkommen hießen die Vorsitzende der polnischen Samariterföderation SFOP, Izabela Ulas, und die dortige Geschäftsführerin Barbara Zychowska die Samariter-Kollegen aus Heilbronn am Flughafen in Krakau. Beim Besuch der polnischen Samaritergesellschaft in Zakliczyn konnten sich Geschäftsführer Rainer Holthuis und sein Stellvertreter Franz Czubatinski ein Bild von der Partnerorganisation vor Ort machen. Im Gespräch mit dem ASB in Heilbronn steht eine Partnerschaft für zukünftige Projekte. Im Herbst werden zwei Examinierte Altenpflegerinnen aus den ASB Pflegeeinrichtungen in Möckmühl und Sinsheim für zwei Wochen im Samariter-Pflegeheim in Zakliczyn hospitieren. Neben einem Einblick in das dortige Arbeitsleben werden sie Gelegenheit haben, Land und Leute näher kennenzulernen und den Auftakt für eine gute Zusammenarbeit mit dem ASB in Polen geben.

Katharina Faude

SCHWÄBISCHE SCHMANKERL

Mit einer Besichtigung des Märchenschlosses Württembergs begann der diesjährige ASB Sommerausflug im Schloss Lichtenstein. Das Mittagessen im alten Forsthaus mit herrlichem Blick über den Rand der Schwäbischen Alb weckte den Appetit nach mehr. Bei der anschließenden Führung durch die „Gläserne Produktion“ von ALB GOLD Teigwaren im schwäbischen Trochtelfingen konnten die ASB Ausflügler einen Blick hinter die Kulissen der Spätzlesmacher werfen.





Richard Klotz ist Fahrer im Behindertenfahrdienst.



Jan Wolf mit Helma Kalunka.



Momentaufnahmen aus dem Rettungsdienst.

RICHARD KLOTZ UND JAN WOLF IM PORTRAIT: ZWEI GENERATIONEN – EIN ZIEL

Der eine ist 23 Jahre alt und möchte Krankenpfleger werden mit dem Fernziel OP-Assistent oder Stationsleiter einer Klinik. Der andere ist 60 und wollte ursprünglich Seelsorger werden, wurde hingegen Postbeamter und war zuletzt als Handelsvertreter im Außendienst tätig. Während sich Jan Wolf als Einstieg in seine berufliche Zukunft für die Dauer eines Jahres beim ASB für den Bundesfreiwilligendienst verpflichtet hat, ist die Arbeit im ASB-Behindertenfahrdienst für Richard Klotz gegen Ende einer beruflichen Laufbahn mit vielen Höhen und Tiefen noch einmal eine ganz neue und spannende Herausforderung, die der vitale 60-Jährige voller Dankbarkeit annimmt und seit März 2011 ausübt.

Gesellschaftliche Verpflichtung

Jan aus der Generation „u27“ und Richard als Vertreter der „60plus“-Generation sind ein Paradebeispiel dafür, dass das Lebensalter beim Bundesfreiwilligendienst, kurz BFD, keine Rolle spielt. Beide Männer sind „Bufdis“ mit Leib und Seele. Und beide haben sich aus voller Überzeugung in den Dienst der guten Sache gestellt. „Wie wichtig das ist, fällt einem erst auf, wenn man den unmittelbaren Kontakt mit hilfebedürftigen Menschen hat“, sagt Jan. Sein soziales Engagement sieht er als gesellschaftliche Verpflichtung an. Das Empfinden dafür wurde ihm quasi in die Wiege gelegt: Seine Mutter ist examinierte Altenpflegerin, Onkel und Tante leiten ein Altenheim. Jan Wolf hatte zunächst eine Bäckerlehre begonnen, war dann zwei Jahre als Zeitsoldat bei der Bundeswehr und gelangte schließlich über einen Freund zum ASB. Seit 1. Juli 2011 leistet er seinen Bundesfreiwilligendienst und betreut eine 71-jährige Dame, die Spastikerin und im Alltag auf Hilfe angewiesen ist.

„Immense Verantwortung“

Der gebürtige Bad Wimpfener ist von der Notwendigkeit des Freiwilligendienstes überzeugt. Jan Wolf betrachtet die Tätigkeit nicht als bloßen Job. „Man kann ein wenig in sich hinein horchen um zu sehen, was man will“, gibt er Menschen mit auf den Weg, die noch unschlüssig sind. Er plädiert dafür, Messen zu nutzen um sich zu informieren oder sich direkt beim ASB zu erkundigen. Als Bufdi zu arbeiten, sei eine „immense Verantwortung“, aber auch eine hervorragende Möglichkeit, seine Persönlichkeit zu formen.

Rundum angenommen

Richard Klotz ist beim ASB als Fahrer im Behindertenfahrdienst tätig. Obwohl er nicht vom Fach war, hat er sich dank intensiver Einarbeitung binnen kurzer Zeit problemlos in seine neue Aufgabe hineingefunden. Dass sie ihn erfüllt, sieht man ihm an. Seine Augen strahlen, wenn er erzählt. Er fühlt sich im ASB-Team rundum angenommen und sagt: „Man hat in gesetzterem Alter die Gelassenheit, in kritischen Momenten die Ruhe zu bewahren in dem Wissen, dass es für alles eine Lösung gibt.“ Auch Richard Klotz weiss um die große Verantwortung, die er für die ihm anvertrauten Schüler und Erwachsenen hat, zumeist Rollstuhlfahrer, vielfach Menschen mit Mehrfachbehinderung. Er liebt deren Unverstelltheit und Unverstelltheit. „Diese Menschen bekommen mehr mit als ich gedacht hätte“, sagt er. Und: „Sie brauchen Streicheleinheiten.“ Die gibt er ihnen aus vollem Herzen.

Info: Wer sich über den Bundesfreiwilligendienst informieren möchte, wendet sich an Michael Wolf, ASB-Personalreferent, Tel.: 07131/9739-116.

Simone Heiland

ASB RETTUNGSDIENST- KALENDER 2012

Der Rettungsdienst des ASB Regionalverbandes Heilbronn-Franken gestaltet einen eigenen Image-Kalender für 2012. Mit professionellem Bildmaterial, auf welchem die Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten in unterschiedlichen Situationen im Einsatz zu sehen sind, möchte das ASB-Team auf seine Arbeit in einem der wichtigsten Bereiche der sozialen Dienstleistungen aufmerksam machen.

Die Bilder zeigen Momentaufnahmen, die dem außenstehenden Betrachter meist verborgen bleiben. „Wir wollen zeigen, dass wir nicht nur bei schönem Wetter oder in Häusern mit Aufzug im Einsatz sind und Menschen helfen“, sagt Rettungsassistentin Isabel Braun. Sie hatte die Initiative für den Kalender in die Hand genommen und sich mit viel Engagement für dessen Umsetzung eingesetzt. „Der Kalender zeigt die vielen Facetten der Arbeit im Rettungsdienst und soll auch die Neugierde auf den Beruf des Rettungsassistenten wecken.“

Ideen, Inhalte und Gestaltung des Kalenders sind in Eigenregie und auf Eigeninitiative des Rettungsdienstes entstanden. Ein professioneller Fotograf und eine Grafik-Designerin begleiteten das Projekt fachmännisch. Ab Oktober ist der Kalender in der ASB-Rettungswache in der Wilhelmstraße 34 in Heilbronn erhältlich.

Katharina Faude

Impressum:
Arbeiter-Samariter-Bund
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Regionalverband Heilbronn-Franken
Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn
Telefon: 07131/97 39 - 0; Fax: 07131/97 39 390
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de
Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis,
Franz Czubatinski, Katharina Faude
Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.: Rainer Holthuis
Bilder: Archiv
Entwurf, Satz und grafische Gestaltung:
stachederundsander, Ulm · www.stachederundsander.de
Druck: Illig GmbH Druck & Medienwerkstatt, Heilbronn